

## Der letzte Dichter

Erschöpft geht er weiter  
Ohne sich umzublicken  
Denn was er sieht  
Würde ihn töten

Auf ihn wartet ein Geisterreiter  
Um ihn mit Stricken  
Denen keiner flieht  
Zu fesseln in Nöten

"Weiche mir, du fremde Form  
Deren Gestalt gegen jede Norm!  
Du allein trägst alle Schuld  
Dass ich verlor der Menschen Huld!"

Mit der Kraft seiner Sinne  
hat er einst Welten gebaut  
Voller bunter Träume  
Und Harmonie

Dort nie das Böse gewinne  
Dort Helden man vertraut  
Allzeit blühen Bäume  
Sie ergrauen nie

"Weiche mir, du fremde Form  
Deren Gestalt gegen jede Norm!  
Du allein zerstörtest das Land  
Da meine Phantasie schuf ungebannt!"

Menschenmassen liebten ihn  
Und wollten ihn erheben  
Auf den Königsthron  
Olymp der Sprache

Wie nebensächlich ihm dies schien  
Er wollte nur erleben  
Seine Familie, Tochter, Sohn  
Und nie die geistige Brache

"Weiche mir, du fremde Form  
Deren Gestalt gegen jede Norm!  
Du allein stahlst Liebe mir

Nach der ich lechzte wie ein Tier!"

All sein Tun, die großen Worte  
Sein Herz, auf Papier gebracht  
Und formvollendet  
Sie Freude bereiten

In jenen Herzen von rechter Sorte  
Er ein wahres Feuer entfacht  
Und Trost auch spendet  
Denen die leiden

"Weiche mir, du fremde Form  
Deren Gestalt gegen jede Norm!  
Du allein nimmst jeden Sinn  
Aus der Kunst, die mir Gewinn!"

All die Verse in schönstem Reim  
Kunstvoll ausersonnen  
Mit Leib und Seel  
Gedichte verfasst

Doch jetzt jeder Tor im Eigenheim  
Sich was zusammengesponnen  
Aus Verrücktheit kein Hehl,  
Dem Unsinn keine Rast

"Weiche mir, du fremde Form  
Deren Gestalt gegen jede Norm!  
Du allein hast der Dichter Gunst  
Zerstört durch diese entartete Kunst!"

Zeilen folgen aufeinander,  
Er kann es gar nicht fassen,  
Wie soll das gehen  
Ohne Reim!

Wirres Wörter-Durcheinander  
Gar nichts kann hier passen  
Keine Form zu sehen  
Wie gemein!

"Weiche mir, du fremde Form  
Deren Gestalt gegen jede Norm!  
Du allein schaffst rasend Wut  
In meinem sonst so ruhigen Blut!"

Für ihn gibt es keine Ruhe mehr  
Kaum den Moment der Rast  
Den Kampf für Schönes er führt  
Mit seinen Gedichten

Sei der Kampf auch manchmal schwer  
Sagt er uns doch ohne Hast:  
"Ich gebe nur, was der Kunst gebührt  
Ihr könnt mich nicht richten!"

"Weiche mir, du fremde Form  
Deren Gestalt gegen jede Norm!  
Du allein hast Menschen verzogen  
Und sie um wahre Lyrik betrogen

Du hast ihnen weis gemacht,  
Dass mit dir ward großes vollbracht

Doch ich habe dein falsches Wesen erkannt  
Und bekämpfe dich mit Herz und Hand!"

24.02.2007

© **Patrik S. Zappe**

Diese PDF wurde erstellt durch das [Schreiber Netzwerk](#)